

und verfolgten einander auf den Tod. Durch alles dieses wurde der Zustand des Volks wirklich höchst elend.

§. 6.

(Jesus will die Religion und Sitten der Juden verbessern.)

Da die Juden schon lange gewohnt waren, in ihren Bedrängnissen einen Erretter zu erwarten, der sie von ihren Feinden befreien, den Glanz ihres Reichs herstellen und darin, wie David, herrschen sollte; so hofften sie jetzt, da sie unter der Herrschaft der Römer seufzten, deren Kriegsvolk in der Nähe des Tempels seine Götzen verehrte, deren Zöllner oder Steuereinnehmer das Land überschwemmten und da sie selbst durch innerliche Uneinigkeiten zerfleischt wurden, mehr als jemals, auf einen solchen Erlöser. —

Es trat auch jetzt wirklich ein solcher Mann, Jesus, aus den Nachkommen Davids, auf und zeigte sich, als den erwarteten Erlöser an. — Aber seine Erlösung war anders, als man gehofft hatte. Er wollte die Juden nicht von der Herrschaft der Römer befreien und ihr altes Reich herstellen, sondern er sagte ihnen, — daß sie bessere Menschen werden müßten, wenn sie ein besseres Schicksal haben wollten. — Er behauptete, die Juden müßten nicht blos dem Jehovah mit Ceremonien dienen, sondern sie müßten Gott, als den Vater aller Menschen erkennen und demselben durch gerechten Lebenswandel zu gefallen suchen; vornehmlich müßten sie aufhören, die übrigen Völker zu verachten und zu verdammen, vielmehr alle Menschen, als Brüder lieben. Auf diese Art wollte er ein neues Reich, ein Reich der allgemeinen Menschenliebe, der Tugend und Wahrheit stiften.

Diese Lehren und Ermahnungen, welche Jesus mit